

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No. 94.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet halbjährlich hier (ohne Trägertohn) 1 M 60 S., in dem Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M 40 S. Vierteljährliches und Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 11. August.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1881.

## Amtliche.

### N. Amtsgericht Nagold.

Der Gerichtsvollzieher (Vollstreckungsbeamte) der Stadt Nagold, Kaufmann Christian Bucher hier, ist zugleich zum Gerichtsvollzieher der Gemeinde Emmingen bestellt worden und wird seinen Wohnsitz in Nagold behalten.

Den 9. August 1881.

Amtsrichter Mayer.

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

Altenstaig, 8. Aug. (Corresp.) Das Turnfest des Nagoldgaus, welches gestern in unserer Stadt abgehalten wurde, darf man als sehr gelungen bezeichnen. Die Stadt prangte im Flaggen- und Festschmuck und der Himmel zeigte sein freundlichstes Gesicht. Morgens 5 Uhr leiteten Völlerschüsse und Tagwache die Feier ein, um 1 Uhr begann der wirklich schöne und imposante Festzug. An demselben beteiligten sich die Turnvereine von Altenstaig-Berneck, Calw, Hirsau, Nagold, Neuenbürg, Wildberg; ferner Turnerdeputationen von Pforzheim, Stuttgart und Tübingen, die Kriegervereine von hier, Egenhausen und Spielberg, der Viederkranz von Altenstaig nebst einer großen Zahl von Festdamen. Auf dem Festplatz „unter den Eichen“ wurde nach dem gemeinschaftlichen Chor „Brüder reicht die Hand zum Bunde“ die Festversammlung im Namen der Stadt von Hrn. Stadtschultheiß Walther begrüßt, die eigentliche Festrede hielt Hr. Schullehrer Knieser. Anknüpfend an den geschichtlichen Verlauf des Turnens suchte der Redner Zweck und Bedeutung des Turnens festzustellen, wobei namentlich darauf hingewiesen wurde, daß der ästhetische und sittliche Gesichtspunkt nie außer Augen gelassen werden dürfe. Aber auch die Pflege der Vaterlandsliebe, der nationalen Idee, der Ideale überhaupt bilde einen Brennpunkt der turnerischen Bestrebungen, denn

Ans Vaterland, ans theure, schließ dich an,  
Das halte fest mit deinem ganzen Herzen.“

Darum Gut Heil dem Vaterland. Nach einem frischen Vaterlandslied, gesungen vom Altenstaiger Viederkranz, folgte das Preis- und Schauturnen an Reck und Barren, durch Schwingen, Hochsprung, Stennen und Steinstoßen. Prämirt wurde im Gau: Spring von Calw, Kohler von Altenstaig, Japp und Holl von Calw, Blaid von Neuenbürg, Haydt von Calw; außer dem Gau: Brodhaag und Stauber vom Turnerbund Stuttgart, L. Kay vom Turnerbund Pforzheim und Zeller von Tübingen. Es wurde im ganzen sauber, ja theilweise elegant geturnt. Das Fest schloß mit Bankett und Ball ab (im Traubensaal). Auf dem Festplatz selbst war ein reges Leben und die 15 Wirthe auf dem Platze machten gute Geschäfte, da auch viele Landleute sich eingefunden hatten. Es herrschte auf dem Festplatz wie Abends in der Traube eine sehr gemüthliche Stimmung und kann man dem heiligen Turnverein für sein geschicktes Arrangement von Herzen gratuliren.

Freudenstadt, 6. August. In Wöflingen kam vorgestern der Bauer Jakob Koser beim Herabfahren auf einer fahlen Steige unter seinen schwer beladenen Entenwagen, wobei ihm das Bein total vom Körper abgetrennt wurde. An seinem Auskommen wird gezweifelt.

Freudenstadt, 7. Aug. In der verflorenen Woche hatte der Schalknecht des Sch. dahier auf der Durchfahrt seine Schafherde während der Nacht in dem Hofraum eines Hauses zu Glatten eingestellt. Durch irgendwelche Umstände erschreckt, drängten sich die Schafe in einen Stall, so daß sie die Thüre selbst verfallend, gleichsam schichtenweise zu liegen kamen und 95 Stück von ihnen erstickten.

Stuttgart, 8. Aug. Bei dem billigen Entrée von 50 Pfg. besuchten gestern 11 000 Personen die Ausstellung. Der Bier-Konsum der verflorenen Woche betrug 30 000 Liter.

Stuttgart, 8. Aug. Von morgen Dienstag ab werden im Beethoven-Saal der Viederkranz die zusammengewachsenen Zwillinge Rosalia und Josefa Blazet zu sehen sein. Die zusammengewachsenen Zwillinge laufen, sind gesund, körperlich und geistig vollkommen gebildet, lieblich im Umgange, namentlich gegen Damen sehr züthlich. Die selben besitzen 2 Köpfe, 4 Arme, 4 Füße und nur einen Unterleib.

Stuttgart, 9. August. Heute lehren die 9 Ferienkolonien von ihren verschiedenen Aufenthaltsorten zurück. Die Resultate sollen sehr günstig sein.

Stuttgart, 9. Aug. Der hiesige französische Gesandte, welcher wegen Nichtbeflaggens am französischen Nationalfest abgeleiert werden sollte, verbleibt infolge Intervention des Botschafters Saint Vallier auf seinem Posten.

Zur Wetterprognose. Die Controlo der von der meteorologischen Centralstation in Stuttgart täglich Abends 5 Uhr telegraphisch an alle Oberämter des Landes mitgetheilten Wettervermutungen hat für den Monat Juli das Ergebnis geliefert, daß an 23 Tagen diese Vermuthungen ganz, an 4 Tagen zum größeren Theile, an 3 zum kleineren Theile und nur an 1 Tage gar nicht eingetroffen sind. Wenn auch dieses Resultat insofern gegen den Monat Juni etwas zurücksteht, als dort 25 volle Treffer zu verzeichnen waren, so ist das selbe doch immerhin noch ein sehr günstiges. Der Prozentfuß der Treffer war im Juni 83 und im Juli 74%; den Vermuthungen des Prof. Klinkerfues in Göttingen, die im „Neuen Tagblatt“ veröffentlicht werden, werden 70 bis 80% Treffer beigelegt, während die Leipziger Centralstation sogar schon 90% erreicht hat. Die Landorte verhalten sich leider noch ganz apathisch gegen diese, einzig und allein in ihrem Interesse geschaffene Neuerung, was wohl hauptsächlich seinen Grund in der gewiß seit Jahrzehnten nicht mehr dagewesenen Beständigkeit der Bitterung dieses Sommers haben mag, durch welche die Ernte im ganzen Lande so ungemein begünstigt worden ist. Eine mehr wechselnde Bitterung hätte das Verlangen nach der Kenntniß der Bitterung des folgenden Tages sicherlich mehr hervortreten lassen.

Ehlingen, 5. August. Ein eigener Unstern, schreibt die „E. Z.“, schwebt über dem Bahnhof-Neubau Ehlingens. Jetzt, nachdem alles genehmigt ist und der Bau in Angriff genommen werden sollte, gehen auf einmal — die Bau-Pläne verloren! Sie sollen am 18. Juli von Stuttgart aus nach Ehlingen an das Bahnhofbauamt abgehandelt worden, in Ehlingen aber nicht angekommen sein! Es wird nach demselben (eine umfangreiche Rolle) recherchirt!

Kottweil, 7. August. Heute fand das 19. Ganturnfest des oberen Schwarzwaldganes statt; es beteiligten sich hieran etwa 10 auswärtige Vereine, darunter die Turnvereine von Horb, Freudenstadt, Oberndorf, Tuttingen, Sulz, Billingen. Das Fest war äußerst gelungen.

In Reutlingen hört man befremdlicher Weise von Vielen schon jetzt über frühen Herbst und frühen Winter reden; Anlaß dazu geben die starken Abend- und Morgennebel, die die Mondscheibe oft ganz blutroth erscheinen lassen, und dann die Thatsache, daß die Störche fortgezogen sind und auch die Schwalben sich zu ihrer alljährlichen Reise rüsten.

Sony, 4. August. Die 1 1/2 Stunden von hier entfernte Bächelesmühle wurde heute Nacht ein Raub der Flammen. Das Feuer soll mit solch' rasender Schnelligkeit um sich gegriffen haben, daß zwei Kinder durchs Fenster springen und ein Mahlknecht buchstäblich durchs Feuer habe gehen müssen. Letzterer erlitt dabei solche Brandwunden, daß er wohl noch heute sterben wird. Die Entstehungsurache des Brandes ist nicht bekannt. Der abgebrannte Müller soll voriges Jahres aus der Versicherung getreten sein.

Zwiefalt, 6. Aug. [Feuertod.] Ein gräßliches Unglück passirte hier gestern. Ein armer, taubstummer Mann, der zwischen Zwiefaltendorf und hier Botendienste zu versehen pflegt, führte einige Koffer hierher; auf dem Heimweg nun gerieth derselbe aus Unvorsichtigkeit beim Rauchen plötzlich in vollen Brand. Mädchen auf einem nahen Felde sehen die schreckliche Flamme, aber sie vermögen, da auch das Gefährte durch eine schon gewordene Ruh durchgeht, keine Hilfe zu bringen. Zämmertlich am ganzen Leibe verbrannt (von den Händen fiel die Haut ab, gerade wie wenn man schwarze Handschuhe abstreift) wurde der Bejammerswerthe hieher gebracht. — 7. August. Der Verunglückte ist heute Morgen seinen Schmerzen erlegen.

Seidenheim, 5. Aug. Man meldet von hier folgenden Proceßfall: Ein 14jähriges Mädchen hatte Streit mit einem anderen jüngeren Kinde, wobei es demselben einige Haare ausraute. Die Mutter des beleidigten Kindes fand einige Tage darauf Veranlassung, die junge Aitentäterin zu Rede zu stellen und applizierte derselben dabei in der Aufregung eine Ohrfeige. Diese Handlung führte zu einer gerichtlichen Klage. Das Resultat der gepflogenen gerichtlichen Verhandlung war folgendes: Die Mutter, welche sich für ihr Kind revanchirt hatte, wurde mit der Minimalstrafe von 3 M. belegt, hat aber auch sämtliche Kosten zu tragen, nämlich 20 M. Gerichtskosten, die Gebühren für die Zeugen und das Honorar der Rechtsanwältin, was alles zusammen eine bedeutende Summe im Verhältnis zur eigentlichen Strafe ist. Bei Gericht wurde betont, daß sich das verletzte Gefühl einer Mutter zuerst an die Eltern des betr. Kindes, oder auch schon bei schulpflichtigen Kindern an den Lehrer um Satisfaction zu wenden hätte, statt zur Selbsthilfe zu schreiten.

Brandfälle: In Ingersheim (Sagst) am 6. Aug. binnen zwei Stunden ein größerer Füzgel von 10 Gebäuden. Die abgebrannten Parzellen nehmen ein Bierck an der Straße gegenüber dem Gasthaus zum Fuchs im obern Theil des Dorfes ein; in Hopfau (Sulz) am 5. August das Gebäude nebst allen Vorräthen und das vorhandene Mobiliar des Georg Weiker; in Schön bei Creglingen (Tauber) am 5. August 3 Scheunen sammt allen Vorräthen an Frucht und Heu; in Ditzingen (Leonberg) am 4. Aug. das Haus des Bauern Dombert; in Laupheim am 6. August ein Haus am Marktplatz.

Friedrichshafen, 8. Aug. Die Ankunft Sr. Maj. des Kaisers Franz Joseph erfolgt am Dienstag 2 Uhr 45 Min. Nachmittags.

Wem seither kein Licht aufgegangen ist, der mache in den Nächten vom 9.—14. August die Augen auf, da wir's ihm aufgehen wie Sternschuppen; denn es sind die Nächte des größten Sternschuppenfalls, des Laurentius-Schwärmes. Die Hauptnächte sind der 10. und 11. August.

Heidelberg, 5. Aug. Die Untersuchung gegen den verhafteten Stadtrechner Niederheiser hat eine Beschädigung der Stadtkasse im Betrage von 160 000 M. festgestellt. Durch die Kaution und das Vermögen Niederheiser's sind ungefähr 50 000 M. gedeckt und trifft die Stadt demnach ein Verlust von 110 000 M., wenn nicht, welche Frage von dem

Bürgerausschuß demnächst entschieden werden soll, die Stadtrathe für ersahpflchtig erklärt werden. (Eine theure Ehrenstelle.)

Der Kaiser von Oesterreich ist heute Morgen mittelst Extrazuges von München nach Lindau abgereist. In München fand eine Begegnung mit dem König von Sachsen statt.

München, 7. August. König Ludwig von Bayern verließ Freitag, kurz vor Ankunft des Kaisers, im strengsten Intognito, nur von einem Kammerdiener begleitet, München und begab sich nach Paris.

Riffingen, 2. Aug. Am Abhange des Burgberges bei Weisendorf a. d. Saale fanden Hütungen ein eiserne Rästchen mit verschiedenem Gold- und Zuweleneinhalt, deren Werth auf 20—30,000 M angegeben wird. Es scheint dort während des 30jährigen Krieges vergraben und jetzt vom Regen bloßgelegt worden zu sein.

Mainz, 6. August. Ein Dienstmädchen wurde von ihrer Dienstherrin in ein hiesiges Bankgeschäft geschickt, um gegen Quittung 900 M zu holen. Das Mädchen aber brachte nur 600 M und da das Bankhaus die Nachzahlung von 300 M verweigerte und richtige Anzahlung behauptete, war man der Ansicht, daß das Mädchen den Betrag unterschlagen habe; man ließ es verhaften. Andern Tags aber hielt das Bankgeschäft Kassarevision und fand richtig ein Buß von 300 M. Man hatte dem Mädchen sehr unrecht gethan, endlich es sofort seiner Last und entschädigte es mit 50 M; das Bankhaus bezahlte natürlich jetzt die 300 M nachträglich.

Frankfurt, 8. August. Der Kaiser besuchte heute Morgen 9 1/2 Uhr die Ausstellung, auf dem ganzen Wege vom jubelnden Zuruf der Bevölkerung begleitet.

Köln, 5. Aug. Gestern Abend in der zehnten Stunde wurde an der Gereonskirche ein ebenso frecher als entsetzlicher Mord verübt. Ein Hülfspostbeamter welcher ein aufdringliches Frauenzimmer derb zurückgewiesen hatte, wurde von zwei Zuhältern der Dirne überfallen und mißhandelt. Einer der Burichen stieß ihm ein großes Dolchmesser in die Brust. Zwar hatte der Verletzte noch so viele Kraft, daß er den feigen Mörder festhalten und um Hilfe rufen konnte, worauf auch schnell ein Schutzmann herbeikam und den Angreifer festnahm, aber auf dem Wege nach dem Polizei-Kommissariat brach der Unglückliche zusammen. Im Hospitale, wohin man ihn brachte, ist er bald darauf verschieden. Der zweite der Uebelthäter und die Dirne sind gleichfalls noch in der vergangenen Nacht verhaftet worden.

Berlin, 4. August. Wie man hört, soll gegen drei hiesige Presseorgane Anklage erhoben werden, weil sie, wie sie beschuldigt werden, den oder die Drohbrieft gegen den Reichskanzler für nicht ächt ausgegeben haben. Der Kanzler erblickt hierin eine ihm widerfahrne Beleidigung und verlangt materielle Bestrafung. Es dürften sogar Verläumdungsklagen angestrengt werden.

Berlin, 5. Aug. Einem geheimnißvollen Berliner Briefe der Daily News zufolge hat der Kaiser von Oesterreich beschlossen, seine Zustimmung zu „gewissen dynastischen Veränderungen“ in Süddeutschland zu geben.

Berlin, 6. August. Der geistesranke Muttermörder Hermann Greiner ist nach dem übereinstimmenden Gutachten der mit seiner Beobachtung betrauten Aerzte für vollständig unheilbar geisteskrank erklärt worden.

Berlin, 6. Aug. Herr Hosprediger Stöcker ist als Kandidat für den Reichstag im zweiten hiesigen Wahlkreise aufgestellt worden, sein Gegenkandidat ist Prof. Virchow.

Berlin, 6. August. Wie es heißt wird, nachdem die Trier'sche Bischofsache geordnet, an die Besetzung des Bisthums Fulda gegangen werden, was mit der Lösung anderer Dinge zusammenhänge.

Berlin, 8. August. Einem Telegramme der „Germania“ aus Rom zufolge ist die Ernennung des Erzpriesters Dr. Korum in Straßburg zum Bischof von Trier durch eine Breve des Papstes erfolgt. Der neue Bischof werde nächsten Samstag die Konsekration empfangen.

Berliner Spitzbuben sind in den Palast des österreichischen Botschafters Czehenni eingebrochen und haben ihm allerlei Schmuck, Orden, Pelze u. gestohlen.

Das Reichstagsgebäude in Berlin wird auf dem Königsplatz errichtet. Die Regierung hat diesen Entschluß dem Magistrate mitgetheilt.

Die Reichstagswahlen sollen nun doch gegen Ende Oktober stattfinden, doch würde der neugewählte Reichstag nicht mehr im Laufe dieses Jahres zusammentreten. Vielmehr sollen die Sitzungen

des Reichstages erst im Januar oder Februar des nächsten Jahres beginnen, je nach dem Zeitpunkt, bis zu welchem der im November zusammentretende preussische Landtag seine Arbeiten erledigt haben wird.

Aus Peine (Hannover) wird der „Weser-Ztg.“ gemeldet: Die Raffinerie der deutschen Petroleumbohrergesellschaft hat soeben die ersten 200 Centner deutsches Petroleum raffiniert. Die Qualität ist vorzüglich. 56% Brennöhl, 36% Schmieröl, 5% Verlust, 3% Wasser.

In Nordschleswig gewinnt es immer mehr den Anschein, als hätte die dänische Partei nunmehr wirklich die feste Absicht, endlich ihren langen und unfruchtbareren Widerstand gegen die Besignahme Schleswig-Holsteins durch Preußen fallen zu lassen. Wie von dort gemeldet wird, hat nämlich die dänische Partei auf wiederholte Erklärungen des bisherigen Abgeordneten Kryger, welcher seit 1867 Nordschleswig im Reichstage vertrat, sich darein ergeben, daß derselbe ein neues Mandat nicht mehr annimmt. Kryger, der sonst häufig im Reichstage erschien, hat sich dort seit der Aufhebung des Art. 5 des Prager Friedens nicht mehr blicken lassen; auch die beiden Vertreter für Nordschleswig im Abgeordnetenhaus, die Herren Kryger und Lassen, haben seitdem ihre Plätze dort nicht mehr eingenommen, schon weil sie sich beharrlich weigern, den Eid auf die preussische Verfassung zu leisten.

Außerordentliches Aufsehen erregt die Nachricht, daß der Domherr Dr. Korum in Straßburg zum Bischof von Trier ausersehen sei. Dr. Korum wird in der Augsb. Allg. Zeitung, die einen schrillen Wairuf erläßt, als ein wohlgerathener und eifriger Zögling der Jesuiten in Zansbrud und als eifriger Gegner des deutschen Reiches geschildert, er könne weder richtig deutsch sprechen noch schreiben. (?) Von Kom aus sei er empfohlen und von dem neuen Culusminister in Berlin angenommen, wird gesagt. Der Berliner Reichsanzeiger vom 5. August stellt die Thatsache der nahen Berufung nicht in Abrede, sie diene, sagt er, „der neuerdings verstärkten Hoffnung auf Wiederherstellung friedlicher Beziehungen zwischen Staat und Kirche“ und fügt hinzu, daß die Schilderungen in der Presse über die betr. Person „tendenzidös gefärbt“ und „aus trüber Quelle“ geschöpft seien. (Als Verfasser des Artikels in der A. N. Z. wird der altkatholische Professor v. Schulte in Kom genannt, wird aber von demselben Blatte als nicht zutreffend erklärt.) Die Sache macht enormes Aufsehen und führt auf manche Zunge das Wort Canossa.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. Aug. König Kalatana ist heute Vormittag hier eingetroffen.

Prag, 4. August. Die „Bohemia“ meldet: Ein hiesiger Universitäts-Professor der czechischen Unterrichtsprache wurde dieser Tage in Audienz empfangen, um für seine Ernennung zum ordentlichen Professor zu danken. Der Kaiser sagte zu demselben: „Sagen Sie Ihren Kollegen, die deutsche Sprache sei unerlässlich; man kann seine Sprache achten, die deutsche muß man lernen.“ Die Bemerkung des Professors, daß es angezeigt wäre, daß an allen Gymnasien die deutsche Sprache obligat sein solle, stimmte der Kaiser bei.

Laibach, 6. August. In Wobener-Feststich bei Bel-des ist heute Früh während der Messe der Pfand der im Thurmbau begriffenen Pfarrkirche eingestürzt. Zahlreiche Menschen sind todt.

#### Frankreich.

Paris, 5. August. Die „Corr. Havas“ meldet aus Ragusa: Unweit Bilet (Herzegowina) griff eine 30 Mann starke Räuberbande den Postwagen an, tödtete 2 Mann von der Militäresorte des Postwagens und raubte das im Postwagen befindliche Geld.

Paris, 6. August. Nach aus Tunis vorliegenden Nachrichten herrscht dort jetzt überall Ruhe; es hat sich als sicher herausgestellt, daß die meisten der jüngst ausgebrochenen Befürchtungen nur durch Böswilligkeit verursacht wurden und durch keinerlei ernsthaften Vorgang begründet waren.

Paris, 7. August. Trotz des Ableugnens der „Agence Havas“ weiß man doch ganz gut, daß gleich nach den Wahlen das dritte und neunte Armeekorps mobilisirt werden sollen. — Der Empfang Gambetta's in Chabeaudun war noch kühler wie in Tours; es wird vermuthet, daß seine große Rede am 14. ds. Mis. in Belleville vollständig radikal sein werde.

#### England.

London, 6. August. Wie verlautet, soll dem Prinzen von Wales, welcher im Laufe des Sommers mehrere Festessen zu Osborne, an Bord seiner Yacht, zu geben pflegte, von Seiten der Behörden gerathen worden sein, dieser Gewohnheit in diesem Jahre zu entsagen, weil man meuterische Attentate befürchte.

London, 9. Aug. Gestern fand bei Blackburn ein Zusammenstoß zweier Eiszüge statt, wobei fünf Personen getödtet und 30 verwundet wurden.

Die in voriger Woche erfolgte Unterzeichnung der zwischen England und den Transvaalboers abgeschlossene Convention hat die Uebergabe der Regierung des Transvaallandes an die Boers zur Folge, welche noch im Laufe dieser Woche zu Pretoria erfolgen soll.

#### Rußland.

Aus St. Peterburg wird Londoner Blättern gemeldet, daß ein Brief, worin dem Czaren mit dem Tode gedroht wurde, auf einem Tische in dem Schlafgemache Sr. Majestät gefunden worden. In Folge dieser Entdeckung sind der Offizier der Wache des kaiserlichen Schlafzimmers, sowie vier Palastdiener verhaftet worden.

#### Türkei.

Die Pforte hat die türkisch-bulgarische Convention, betreffend die Nichtigstellung der Grenze Bulgariens, ratificirt, wodurch die langen Streitigkeiten zwischen der türkischen Regierung und Bulgarien wegen Ausübung der Hoheitsrechte auf einzelnen Grenz-Gezeiten geschlichtet worden sind.

#### Rumänien.

Bukarest, 6. Aug. Im moldauischen Dorfe Tataran wurden im Laufe der letzten Jahre zwei- und siebenzig Häuser durch Vergrüschung zerstört. Auch der Rest des Dorfes ist durch die in Bewegung gesetzten Erdmassen gefährdet.

#### Amerika.

In Syrakus im New-Yorker Staate wurde das Operntheater ein Raub der Flammen und das Feuer verbreitete sich über ein ganzes Quartier.

#### Handel & Verkehr.

Stuttgart, 6. August. (Kartoffel- und Krautmarkt.) 400 Sack Kartoffeln à 3 M bis 3 M 50 J per Str., Verkauf etwas langsam. 1000 Sack Silberkraut à 16 bis 20 M per 100 Sack; noch Vorrath.

Stuttgart, 9. August. Am Rothenberge sind bereits Trauben am Stod zum Preis von 150 M verkauft worden.

Stuttgart, 8. Aug. (Landesproduktionsbörse.) Die Verkäufer stellten an heutiger Börse ebenfalls höhere Forderungen, da jedoch die Käufer zurückhielten, so blieb das Geschäft im Anfang beschränkt und erst gegen Schluß fanden bedeutende Umsätze statt. Wir notiren per 100 Kilogr.: Weizen, baier. M 24.50—24.75, amerik. M 25.—25.30, rus. M 25.25 bis M 26, ungarischer M 26.35—26.75, Kernen M 24.75 bis M 25. Mehlpreise per 100 Kilogramm: No. 1: M 35.50 bis M 36.50, No. 2: M 33.50—34.50, No. 3: M 31—32, No. 4: M 28—29.

Bruchsal, 5. August. Man schreibt von hier: Mit der Saale wird bekannt gemacht, daß jeder Grundbesitzer binnen 8 Tagen für je 1000 M Steuerkapital 25 Stück Feldmäuse abzuliefern habe. Für jeden einzelnen Unterlassungsfall wird bis zu 20 M Strafe angedroht.

(Bezüglich der Verwendung der Wechselstempelmarken) gelten zufolge Beschluß des Bundesraths künftig die nachstehenden Bestimmungen: 1) Die den erforderlichen Steuerbetrag darstellenden Marken sind auf der Rückseite der Urkunde und zwar, wenn die Rückseite noch unbeschrieben ist, unmittelbar an einem Rande derselben, andernfalls unmittelbar unter dem letzten Vermerke (Indossament u. s. w.) auf einer mit Buchstaben oder Bismen nicht beschriebenen oder bedruckten Stelle aufzukleben. Das erste inländische Indossament, welches nach der Kassierung der Stempelmarken auf die Rückseite des Wechsels gesetzt wird, bezw. der erste sonstige inländische Vermerk, ist unterhalb der Marke niederzuschreiben, widrigenfalls die letztere dem Niederschreiber dieses Indossaments bezw. Vermerks und dessen Nachmännern gegenüber als nicht verwendet niedergeschrieben werden. Dem inländischen Inhaber, welcher aus Versehen sein Indossament auf den Wechsel gesetzt hat, bevor er die Marke aufgeklebt hatte, ist gestattet, vor der Weitergabe des Wechsels unter Durchzeichnung die Indossaments die Marke unter dem letzteren aufzukleben. 2) In jeder einzelnen der aufgeklebten Marken muß das Datum der Verwendung der Marke auf dem Wechsel und zwar der Tag und das Jahr mit arabischen Ziffern, der Monat mit Buchstaben mittelst deutscher Schriftzeichen, ohne jede Nasur, Durchzeichnung oder Ueberschrift, an der durch den Vordruck bezeichneten Stelle niedergeschrieben werden. Allgemein übliche und verständliche Abkürzungen der Monatsbezeichnung mit Buchstaben sind zulässig (z. B. 7. Sept. 1881, 8. Okt. 1882). 3) Bei Ausstellung des Wechsels auf einem gestempelten Blanket kann der an dem vollen gesetzlichen Betrage der Steuer etwa noch fehlende Theil durch vorstufmäßig zu verwendende Stempelmarken ergänzt werden. Stempelmarken, welche nicht in der vorgeschriebenen Weise verwendet worden sind, werden als nicht verwendet angesehen. — Soweit noch Wechselstempelmarken ohne einen Vordruck für die Eintragung des Tages der Verwendung zum Gebrauch

Stuttgart—Göppingen—Magdeburg 5.30 Gm. 5.55 Gm.  
Stuttgart—Göppingen—Magdeburg 5.30 Gm. 5.55 Gm.

Stuttgart—Göppingen—Magdeburg 5.30 Gm. 5.55 Gm.  
Stuttgart—Göppingen—Magdeburg 5.30 Gm. 5.55 Gm.

Stuttgart—Göppingen—Magdeburg 5.30 Gm. 5.55 Gm.  
Stuttgart—Göppingen—Magdeburg 5.30 Gm. 5.55 Gm.

Stuttgart—Göppingen—Magdeburg 5.30 Gm. 5.55 Gm.  
Stuttgart—Göppingen—Magdeburg 5.30 Gm. 5.55 Gm.



gelangen, darf diese Eintragung auf einer beliebigen Stelle der Karte erfolgen; ebenso ist bis zum 31. Aug. d. J. die Verwendung der Wechselstempelmarken auch nach Maßgabe der bisherigen Bestimmungen zulässig.

### In der heißen Jahreszeit.

„In balneis salus!“ — wörtlich: In den Bädern das Heil! — ist kein neugeborner Spruch; die alten Kulturvölker des südöstlichen Europas kannten ihn schon und handelten danach, wies sie doch das wärmere Klima ihrer Heimath selbst so sehr auf den fleißigen Gebrauch von Bädern hin, daß man die Lokalitäten für solche als Heiligthümer verehrte und mit Tempeln u. s. w. schmückte. Griechische Aerzte predigten die Heilsamkeit der Bäder, welche das üppige kaiserliche Rom bald ihres rein sanitären Charakters entkleidete und zu Unterhaltungs- und Vergnügungsstätten umschuf, woneben allerlei Badeproceduren mit wahrhaft erstaunlichem Raffinement ausgebildet und geübt wurden. Noch sprechen die Trümmer, vorzüglich der Privatbäder in Rom (z. B. der Thermen des Caracalla und Titus) von der verschwundenen Pracht, über welche sich der Staub von anderthalb Jahrtausenden ansammelte, bis endlich unser Jahrhundert auf ähnliche Einrichtungen zurückgriff, dieselben, um von deren Urtilde nicht allzusehr abzuweichen, zwar auch mit einem gewissen Luxus ausstattete, sonst aber doch auf das praktisch Nothwendige beschränkte.

Nun freilich, ein römisches Bad mit allem Zubehör kann nicht Jedermann an der Hand haben; es kann ja nur durch Aufwand ergiebiger Mittel hergestellt und nur mit großen Unkosten erhalten werden; aber ein Bad in einem Flusse, Bache oder nicht stagnirenden größeren Teiche, wenigstens brauchbar für die warme und heiße Jahreszeit, das sollte, das müßte jedes kleine Städtchen, jedes Dorf besitzen. Hier sollte die Staatsgewalt ihren mächtigen Hebel einsetzen, um einer ungeheuren Mehrzahl von Menschen zu einem der wichtigsten Unterstützungsmittel des Volkswohles zu verhelfen! Viel würde gewiß schon eine beharrliche Anregung dieser Frage seitens der Landärzte ausrichten, und wenn auch die Alten den Kopf schütteln über die ihrer Meinung nach unnöthige Neuerung, so lasse man nur die junge Generation in die Gewohnheit des fleißigen Badens hineinwachsen, diese wird ihr auch in späteren Lebensjahren nicht abhold werden. Wenn der Verfasser dieser Zeilen in ähnlicher Weise vor bejahrten Leuten sprach, hörte er zu seinem Leidwesen immer die gedankenlose Einrede: „Ach was, wir sind auch ohne zu baden siebenzig und achtzig Jahr alt geworden!“ Als gedankenlos bezeichnet wir diesen Einwurf deshalb, weil doch Niemand zu behaupten wagen wird, daß unter Beihilfe fleißigen Badens — gleiche sonstige Bedingungen vorausgesetzt — nicht noch weit mehr Leute jene Altersgrenze erreichen könnten, eine Grenze, welche wir übrigens nur gestützt auf die gewöhnlich beobachtete Lebensdauer des Menschen ziehen, während ja gar nicht ausgemacht ist, daß wir bei vernünftiger Lebensweise unter Bewahrung frischerer Körper- und Geisteskräfte überhaupt nicht noch älter werden könnten. Doch genug von dieser Disputation, welche einer Weiterführung an sich selbst werth ist; der freundliche Leser glaube es einmal dem Verfasser dieser Zeilen, daß dieser es mit ihm grundehrlich meint, wenn er den Rath vorschickt: „Suche oder verschaffe dir Gelegenheit zum Baden!“ Für heute begnügen wir uns, das herzerquickende fähle Bad in der heißen Jahreszeit etwas eingehender zu beleuchten.

„Eines schickt sich nicht für Alle!“ — das vergesse man auch gegenüber dem sonst so heilsamen kühlen Bade nicht, und wir wollen uns auch vor dem Verdachte des Kaltwasser-Fanatismus noch weiter dadurch sicher stellen, daß wir zuerst gewissen Kranken von dem Gebrauch kühler Bäder abrathen. In dieser Hinsicht merke man also, daß Diejenigen, welche an wirklichen Herzfehlern, an Krankheiten (meist localen Erweiterungen) großer Pulsadern, an weit fortgeschrittenen Zerstörungen der Lunge leiden, oder welche Neigung zu Schlagflüssen haben (was freilich vor Eintritt eines ersten solchen nur die Wenigsten wissen werden) oder durch schwere Erkrankungen noch tief erschöpft sind, das kühle Bad unbedingt zu meiden haben. Ganz alte Leute, zärtliche, schwächliche Kinder erleiden ebenfalls nur Schaden dadurch, und Frauen in anderen Umständen dürfen nur fortbaden, wenn sie es von früherher gewöhnt waren, sollten es aber niemals in dieser

Zeit anfangen. Der gewöhnliche chronische Rheumatismus verschlimmert sich dadurch höchstens in den ersten Tagen, später zahlt er Fersengeld und zieht in einen solchen Körper nicht so leicht wieder ein. Man dürste also, gegenüber der Angst so vieler Rheuma-Knechte, eigentlich den Satz umdrehen und sagen: „Der Rheumatismus kann das kühle Bad nicht vertragen!“ — Der Patient befindet sich bald wohler dabei. Alle mit Fieber eingehenden Krankheiten schließen das gewöhnliche hygienische Bad ebenfalls aus; bei diesen wird es, z. B. zur Herabsetzung der Körpertemperatur gebraucht, zum Arzneimittel und ist als solches nur vom sachverständigen Arzte zu verordnen und zu controliren.

Zum Glück bleiben nun aber doch noch sehr, sehr Viele übrig, welche keine Rücksicht bindet, sich dieser Gesundheitsquelle zu bedienen, leider aber von diesen wiederum sehr Viele, welche es trotz dargebotener Gelegenheit nicht thun. Andere jüdischen aus Unverständnis und bringen jene in unverdienten Mißcredit; für diese Alle gilt folgendes „Bade-Reglement“, welches durch die gereifte Erfahrung verbürgt ist.

Nie soll Jemand zu oft baden! Es gibt Wasserwüßlinge, welche zwei- und dreimal täglich den Fischen ihren Besuch abtatten; diese unterbrechen aber die nach der kühlenden Einwirkung des Wassers auftretende Reaction zu häufig, lassen die Hauptorgane nicht genug zur Ruhe und Erholung kommen, können sich allmählich Herzkrankheiten zuziehen und rauben dem Körper mehr Wärme, als ihm gut ist.

Das Wasser soll nicht unter 15° Reaumur (19° Cels.) warm sein! Diese Regel gilt wenigstens für unsere Flußbäder; im Meere mit seinem Salzgehalte und kräftigeren Wellenschlage verträgt man auch um mehrere Grade kühleres Wasser. Zu kaltes Baden erzeugt ähnliche Nachtheile wie die zu häufige Wiederholung, erregt z. B. heftiges Herzklopfen, entzieht dem Körper zu viele Wärme und kann also wirkliche Erkältung veranlassen. Nicht zu verwechseln ist hiermit die kalte Douche, welche man nur ganz kurze Zeit anwendet und die deshalb kälter sein kann.

Der Aufenthalt im Bade richte sich nach der Temperatur des Wassers. Wenn auch kräftigere Constitution, Vollständigkeit und jüngeres Lebensalter ein längeres Verweilen im kühlen Wasser gestatten, so sollte man doch ein Bad bei 15° R. nicht über fünf und auch bei 20° nicht über fünfzehn Minuten ausdehnen. Die Zwischenstufen ergeben sich wohl von selbst. Maßgebend bleibt hierbei, wie viel Wärmeverlust ein Organismus ohne Schaden ertragen kann. Wer im Wasser trotz kräftiger Bewegungen zittert, wessen Haut bläulich wird und wessen Zähne klappern, der entferne sich daraus so schnell als möglich. Der Neuling, dem das widerfährt, lasse sich aber davon nicht abschrecken, einige Gewohnheit vermindert die, mehr das Nervensystem beeinflussende Einwirkung der Kälte.

Man gehe nicht erhit in's kühle Wasser. Diese Regel wird am ängstlichsten befolgt, aber auch am merkwürdigsten mißdeutet. Wenn Jemand langsam zu Bade geht, sich dort ohne Ueberhastung entkleidet, wenn er (und das wäre eigentlich das beste Kriterium!) fühlt, daß sein Puls nicht schneller schlägt als gewöhnlich in der Ruhe, so kann er ohne Zögern in's Wasser gehen. Ob der Körper bei heißer Außenluft noch etwas geschwitzt oder warm ist, darauf kommt gar nichts an; wie sollte man dann im Dampfbade sonst den schroffen Uebergang von vielleicht 38° R. in eine 5 bis 6° kalte Wanne oder unter eine solche Douche ohne Nachtheil ertragen? Steckt man nicht Fieberkranke (und diese haben noch dazu einen beschleunigten Pulsschlag) aus dem heißen Bette in die kalte Wanne? Wenn die Personen, welche sich gar nicht lange abzukühlen pflegen, dadurch nur ihre Zeit verlieren, würden wir nicht so ausführlich über diesen Punkt sprechen. So schädigen sie sich aber geradezu sehr häufig, da sie den entblößten Körper dem Luftzuge aussetzen, wie das ja bei offenen Flußbädern ohne Zellenanlagen oft nicht zu umgehen ist. Dabei erkälten sich die Meisten, denn sie stehen möglichst ruhig, um sich gründlich (im Grunde aber viel zu schnell) abzukühlen, während sie im Wasser die dem Körper entzogene Wärme durch Bewegungen irgend welcher Art schneller ersetzen. Die Inhaber von Badeetablissemments würden sich um ihre Gäste sehr verdient machen, wenn sie dieselben hierüber aufklärten.

Die Tageszeit zum Baden ist ziemlich gleichgültig. Es erscheint nicht gerade rathsam, die heißesten Mittagsstunden zu wählen, weil dann der gewünschte Effect, der eigene Wiedererhalt der verlorenen Körperwärme durch den gesteigerten Stoffwechsel offenbar geschwächt wird; aber auch der noch zu kühle frühe Morgen oder der späte Abend empfehlen sich nicht wegen der näher liegenden Gefahr einer Erkältung vor und nach dem Bade. Schwächliche Personen mögen unter der warmen, kräftigere unter der kühleren Tageszeit baden. Früher warnte man strengstens davor, mit gefülltem Magen in's kühle Wasser zu gehen. So weit das die erste halbe Stunde nach einer reichlicheren Mahlzeit betrifft, ist diese Warnung deshalb berechtigt, weil da der Magen zur Vorverdauung Ruhe braucht (daher das so wohlthätige Mittagsschläfchen!); später ist nicht einzusehen, was das kühle Baden für Schaden bringen sollte und es ist offenbar nur eine falsche Vorstellung, wenn auf das kalte Bad mit vollem Magen ein — Schlagfluß ebenso sicher folgen soll, wie das B im Alphabete auf das A. Geradezu verkehrt erscheint es aber, ganz nüchtern kühl zu baden und sich auch nachher des Essens noch längere Zeit zu enthalten. Der gesteigerte Stoffwechsel verlangt Nahrungszufuhr, um den betreffenden Kanälen (dem sogenannten Saugader-systeme) neue Säfte zuzuführen.

Nach dem Verlassen des Wassers hüte man sich vor Erkältung, so gut wie vor dem Hereingehen in dasselbe. Man suche also einen gegen Windzug geschützten Ort, trockne sich schnell und ordentlich ab und frottiere den ganzen Körper mit grobem Leinentuche. Dann zögere man nicht lange mit dem Ankleiden und mache sich mäßige Bewegung. Vom Bade etwa in leichter Kleidung nach Hause zu fahren, ist falsch und höchstens bei starker Hitze zulässig. — Das kleine „Schnäpschen“, welches Viele nach kühlem Bade zu verzehren lieben, ist zwar kein absolutes Gift, aber mindestens unnöthig. Der Alkohol lügt uns Wärme und Wohlfinden zum Theil nur vor. Bei häufigem Baden dürfte dieser Gebrauch doch zur Gewohnheit führen, welche man besser im Keime ersticht.

Das wären die zu beobachtenden Hauptregeln. Nebenbei verdient wohl Erwähnung, daß das Schwimmen, eine geregelte und viele Abwechslung bietende Turnübung im Wasser, den Werth des Badens ungemein erhöht, und es erschiene gar nicht so unvernünftig, wenn die Volksschule, unter Beiseiteetzung irgend eines todten Gedächtnißgegenstandes, den Schwimmunterricht in ihre Hand nähme. Turnen und Schwimmen sind ja Geschwißer, und obendrein würde manches Menschenleben weniger verloren gehen. Ein Seeschiffskapitän erklärte zwar die Schwimmkunst für geradezu verwerflich, weil sie einem im Meere Verunglückten das Ertrinken so sauer mache, für unsere Binnenlandwässer liegt aber doch die Sache anders, und Verfasser möchte darauf wetten, daß unsere Jungen und Mädchen im Sommer mit größtem Vergnügen die — Schwimmstunde besuchen würden. Zum bloßen Vergnügen soll und wird unter unseren klimatischen Verhältnissen das Baden nicht ausarten, wie im tropischen Südamerika, wo man für eine eingeladene Gesellschaft die Theetische in's — Wasser setzt, aber noch zur allgemeineren Volkslust könnte es überall werden, wo die Sonne die Flüsse, die Pulsadern der Erde nur einigermaßen genügend und kostenlos anwärmt, und gewiß aus Aller Munde klänge die freudige Anerkennung wieder:

In den Bädern das Heil!

— Kühlendes Getränk. Bekanntlich ist für alle Diejenigen, welche in großer Hitze schwer arbeiten müssen, ein übermäßiges Wassertrinken schädlich, weil sie darnach erschaffen und leicht Durchfall bekommen. Da nun bei starkem Schwitzen die dem Körper dadurch verloren gegangene Feuchtigkeit ersetzt werden muß, so empfiehlt es sich, dem Trinkwasser sogenanntes Haller'sches Sauer zuzusetzen. Es ist dies eine Mischung von gleichen Theilen Schwefelsäure und Alkohol, welche auch in jeder Apotheke zu haben ist und wovon man dem Wasser je nach Belieben etwa 20—40 Tropfen pro Liter beimischt. Das so zubereitete Getränk schmeckt angenehm, aromatisch säuerlich kühlend, ist durstlöschend und verhindert die schädlichen Folgen des vielen Wassertrinkens.

## Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

In der Strafsache gegen den Maurer Johannes Sinz von Oberthalheim, O. A. Nagold, wegen Verletzung der Wehrpflicht ist durch Beschluß der Ferienkammer des R. Landgerichts Tübingen als Strafkammer vom 29. Juli 1881 die seiner Zeit durch Beschluß der Raths- und Anklagerkammer des früheren R. Kreisgerichtshofes in Tübingen vom 21. Februar 1876 gegen das Vermögen des ic. Sinz verhängte Beschlagsnahme aufgehoben worden.  
Tübingen, den 6. August 1881.  
Gerichtsschreiberei des R. Landgerichts.  
Just.-Ref. Becht.

### Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Philipp Seeger, Maurers in Böfingen, wird heute am 8. August 1881, Vormittags 8 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet und der Gerichtsnotar Mayer in Nagold zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 10. September 1881 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den 30. August 1881, Vormittags 11 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Freitag den 23. September 1881, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Amtsgerichtsgebäude Zimmer Nr. 5 Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeordnete Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. August 1881 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht  
zu Nagold.  
Amtsrichter Mayer.

### Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Johann Georg Wörner in Altenstaig wird heute am 8. August 1881, Vormittags 8 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet und der Amtsnotar Dengler in Altenstaig zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 15. September 1881 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den 30. August 1881, Vormittags 10 $\frac{1}{2}$  Uhr, in dem Amtsgerichtsgebäude in Nagold, Zimmer Nr. 5, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Dienstag den 11. Oktober 1881, Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause in Altenstaig vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeordnete Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 30. August 1881 Anzeige zu machen.

Königl. Amtsgericht  
zu Nagold.  
A. R. Mayer.

### Brennholz-Verkauf.

Revier Pfalzgrafenweiler, am Mittwoch den 17. August, Vormitt. 10 Uhr,

im Hirsch in Grömbach aus Altgehäu und Leineweis:

93 Nm. Buchene Scheiter, 32 dto. Prügel und Anbruchholz, 305 Nm. Nadelholz-Scheiter, 259 dto. Prügel und Anbruchholz, 325 Nm. Tannenrinde.

Altenstaig Stadt.

### Geometer-Gesuch.

Die bei der Correction der obern Nagoldthalstraße auf den Markungen Altenstaig Stadt, Beuren und Hochdorf nöthigen Vermessungs- und Vermerkungs-Arbeiten sind zu vergeben und sofort in Angriff zu nehmen.

Tüchtige, befähigte Geometer werden eingeladen, von der Strecke Einsicht zu nehmen und ihre Anerbietungen binnen 8 Tagen einzureichen.

Herr Vermeßer Mey hier ist zur Auskunft-Ertheilung gerne bereit und im Besitze der Pläne.

Den 9. August 1881.

Gemeinderath.

### Zur Reinigung und Pflege der Haut

Ist der Gebrauch von Dr. Borchardt's aromatisch-medizinischer Kräuter-Seife, welche unverändert in versiegelten Päckchen zu 60 S verkauft wird, wahrhaft zu empfehlen; durch ihre vegetabilischen und mineralischen Bestandtheile bei den so lästigen Finnen, Pusteln, Hühnerblattern und anderen Hautunreinheiten vorzüglichst geeignet, wird sie auch mit großem Nutzen zu Bädern jeder Art verwendet.

Für besonders zarte und empfindliche Haut, namentlich bei Damen und Kindern, ist die Italienische Honig-Seife des Apotheker Antonio Sperati in Lodi, als mildes und zugleich wirksames tägliches Waschmittel vornehmlich beliebt und wird dieselbe ausschließlich in Originalpäckchen zu 25 und 50 S debittirt.

Beide Seifen-Sorten sind in Nagold einzig und allein ächt vorräthig bei G. W. Zaiser.

### Die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung

empfiehlt sich zu Besorgung aller im Buchhandel erscheinenden literarischen Erzeugnisse, seien es einzelne Bücher oder grössere Werke, Landkarten, Atlanten, Musikalien etc., stets zu Verlagsbuchhandlungspreisen.

Bei dem gegenwärtigen Semester-Wechsel macht sie besonders darauf aufmerksam, dass die meisten periodischen Zeitschriften, wie Daheim, Gartenlaube, Moden-Journale etc. durch sie gleich billig und schnell wie durch die Post bezogen werden können.

Nagold.

23 Stück halben englische Milchschweine verkauft Samstag den 13. August Löwenwirth Morlok.

Nagold.

2 ältere Klaviere, für Anfänger noch brauchbar, sind billig zu verkaufen im Seminar.

Unterthalheim.

### Sägholz-Verkauf.

Im hiesigen Gemeinwald Kapf werden am Samstag den 13. August

71 Säglöcher im Weisgehalt von 35 Festmetern, schöne Waare, gegen baare Bezahlung verkauft.

Zusammenkunft Morgens präzis 8 Uhr beim Rathhaus.  
Den 4. August 1881.

Schultheissenamt.  
Müller.

Altenstaig.

10000 Circa 6000 Mark hat in einem oder mehreren

Posten gegen doppelte Pfandsicherheit auszuleihen und sieht der Vorlage von Informativscheinen entgegen die Privat-Sparcasse.

Böfingen.

10000 1200 Mark Pflugschaftsgeld liegen gegen

gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Pfleger Mich. Dölter.

Nagold.

Nächsten Samstag den 13. August verkauft 8 Stück halben.

### Milchschweine

Gute Kunst z. Pflug.

Nagold.

### Ein Kinderstrohütchen

ist am Dienstag verloren gegangen und wolle dasselbe in der Redaktion abgegeben werden.

Nagold.

### Pferde & Farren feil.

2 überzählige Pferde, für deren guten Zug Gewähr geleistet wird, sowie einen



sehr schönen 9 Monate alten Simmenthaler Farren, Gelbschek.

P. Gschwindt z. Post.

Nagold.

### Im Kleidernähen,

sowie auch im Weisnähen nach neuesten Moden und Mustern empfehle ich mich der verehrl. Frauenwelt bestens; auch können jüngere Mädchen gründlichen Unterricht in den genannten Beschäftigungen erhalten.

Fanny Birk,

wohnhaft bei Kupferichmid Lehre.

Zu der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung ist zu haben:

**Das Rechtsbuch des Bürgers und Landmanns.** Ein praktischer Rathgeber im gerichtlichen Verfahren nach dem Reichs-Zustizgesetze. Uebersichtliche und gemeinverständliche Darstellung der Verfassung und Zuständigkeit der Gerichte; der Prozessführung vor dem Amtsgericht nebst dem schiedsrichterlichen und Sühneverfahren; der gesetzlichen Schutzmittel des strafrechtlich Verfolgten und der für den Reichsangehörigen durch die Reichs-Zustizgelege begründeten öffentlichen Rechte und Pflichten nebst einem vollständigen und leicht orientirenden Sachregister von Julius Bender. Preis 3 M.

**Taschenbuch der Flora von Württemberg.** Zum Gebrauch für botanische Excursionen nach Linne'schem Systeme bearbeitet von J. Daiber, Professor am R. Katharinenspit in Stuttgart. Preis 2 M.

**Geognosie und Mineralogie Württembergs.** Von R. Gutkunst, Rektor des Königlichen Olgastifts. Preis M. 1.40.

### Frucht-Preise.

Tübingen, den 6. August 1881.

Dinkel	8 44	8 26	8 07
Haber	7 50	7 37	7 24
Gerste	—	8 20	—

Calw, den 6. August 1881.

Kernen	—	11 80	—
Dinkel	8 50	8 43	8 40
Haber	7 50	7 43	7 40

Frankfurter Goldkurs vom 8. August 1881.

20 Frankenstücke	16	22-26
Englische Sovereigns	20	37-42
Russische Imperiales	16	72-77
Dufaten	9	55-59
Dollars in Gold	4	19-22

Goldkurs der k. Staatskassenverwaltung vom 8. August 1881.

20-Frankenstücke	16	M. 20
------------------	----	-------